

Vertheilt: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marktplatz 13.

Abzug. in die. Blatte, das jezt in 11,000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zeitung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummer 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelautet“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden den 2 Juni

— Se. Maj. der König hat gestern Vormittag eine Deputation der Stadt Leipzig (Bürgermeister Dr. Koch, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Günther, Stadtrath Lippert-Dähne und Stadtverordneter Dr. Heine), sowie Deputationen der hiesigen Scheibenschützengesellschaft und der Bogenschützengesellschaft (bestehend aus den Vorständen derselben) empfangen und die von denselben aus Anlaß der Geburt eines königlichen Prinzen dargebrachten Glückwünsche entgegen genommen. (Dr. J.)

— H. H. M. der König und die Königin nebst J. K. S. der Erzherzogin Antoinette, Prinzessin von Toscana, haben Schloß Jahnshausen verlassen und das Sommerhospiz zu Pillnig bezogen. S. R. H. der Großherzog Ferdinand IV. von Toscana ist heute Nachmittag 1/3 Uhr von Brandeis im Hoflager zu Pillnig eingetroffen.

— Se. Königl. Majestät hat den zeitherigen Assessor Carl Richard Wöttiger zu Glauchau zum Staatsanwalt bei dem neuerrichteten Bezirksgericht Glauchau ernannt, dem Geheimen Finanzrath Dr. Glöckner die nachgesuchte Beförderung in Ruhestand mit der gesetzlichen Pension, unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung bewilligt, und den Regierungsrath bei der Kreisdirection zu Zwickau, Julius Friedrich Theodor Koch, zum Geheimen Finanzrath ernannt.

— Die neuerrichtete Vorschule für Telegraphie in dem Hause Amalienstraße Nr. 29 in der 1. Etage hat, ihren Unterricht für Damen begonnen und erfreut sich einer regen Theilnahme. Den Anfang machten acht junge Damen hiesiger achtbarer Familien, die von vier Lehrern in Französisch, Englisch, Arithmetik, Orthographie, Kalligraphie und Physik unterrichtet werden.

— Dem hiesigen Hoftheaterarzt Herrn Dr. Road ist von Sr. Maj. dem König aus Anlaß seines 50jährigen Wirkens als Arzt das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen worden.

— Die neueste Nummer des „Correspondenzbl. deutscher Dienstmann-Institute“ bringt einige Verordnungen von Behörden, wodurch sich auf's Neue zeigt: „welche Beachtung dem Dienstmannwesen zu Theil wird und welche erfreulicher Fortschritt zum Bessern sich kundgibt.“ Der Verband zählt jetzt 73 Institute, die sämmtlich feste Löhne zahlen, während der Beitritt anderer in Aussicht steht. Besonders gilt dies von den holländischen Instituten, zu deren Errichtung sich eine Actien-Gesellschaft unter der Leitung von 12 Commissaren und einem Director gebildet hat. Das erste holländische Dienstmann-Institut wurde am 1. Mai in Rotterdam eröffnet. Bemerkenswerth ist auch, daß die Eisenbahn-Verwaltungen mehr und mehr anfangen, sich mit den Instituten zu verbinden und sie nutzbar für sich zu machen. Interessant ist ferner eine Verordnung des Polizei-Präsidenten zu Berlin über „den Betrieb des Schuh- und Kleiderreinigungsgewerbes auf Straßen und Plätzen“, welcher daselbst wieder aufgenommen worden ist. Ebenso entnehmen wir dem C.-Bl. neuerdings die Notiz, daß auch in Dresden zum Sängerfest am Wunsch des betr. Comité eine Anzahl Dienstburschen eingeleidet und dem Publikum zur Verfügung gestellt werden soll.

— Zwei sehr hochgestellte städtische Beamte haben mit dem gestrigen und heutigen Tage ihr 31. Dienstjahr ange treten. Es sind dies die beiden Wächter auf dem Kreuzthurm, der Oberwächter Friedrich Wölfler und der Wächter Heinrich Schindler. Dreißig Jahre lang abwechselnd Tag und Nacht bei Sturm und Schnee, Hitze und Kälte, im Dienst, welsch ein Zeitraum. Nach ungefährer Berechnung hat jeder dieser Wächter bis vorgestern 5479 Wochen ausgehalten und somit 131,496 Stunden auf dem Kreuzthurm verlebt. Die Zahl der vorgeschriebenen Umgänge oben auf dem Thurme ist auch nicht klein, es kommen da 525,934 heraus. Beansprucht man für jeden Rundgang nur anderthalb Minute Zeit, so ergibt dies eine Wegstrecke von 13,149 Stunden oder 6574 Meilen. Nun höre man, welche Schläge diese Männer gethan, um der Bevölkerung die Zeit zu verkünden. Bis zum 20. October 1839 Mittags, wo die kleine Uhrschelle die volle Stundenzahl angab, hat der Eine an der kleinen 120,300 und an der großen 62,556 Schläge gethan, der Andere 120,150 und 62,478. Von selbigem Tage Mittags 1 Uhr bis gestern, den 1. Juni, früh 7 Uhr desgleichen ein Jeder an der kleinen Uhrschelle durch Viertelstundenschläge 557,830 und an der großen Uhrschelle 362,530. Dies ergibt im Ganzen die Summe von 1 Million 285,844 Schlägen, ohne die vielen Tausende bei dem Signalisieren der seit 30 Jahren in der Stadt vorkommenden Brände. Da wir uns nun einmal in ein Rechenräthsel vertieft, wollen wir auch noch der Höhe des Thurmes oder dem Erstigen desselben bis zur Wächterkammer gedenken. Es sind während dieser Zeit 10,958 Aufgänge geschehen, und bei 270 Stufen, jede in einer Höhe von sechs Zoll, kommt eine Höhe von 739,6: 5 Ellen heraus. Die Höhe des Chimborasso wird auf 20,142

Schuh geschägt. Nun denke man sich einen Berg, der 74 Mal höher und oben darauf die Kreuzthurmwächter Wölfler und Heinrich Schindler. Rein! so hoch verfeigen sie sich nicht, sie sind froh, wenn irgend Jemand einmal den Kreuzthurm besucht und Einer von Beiden den Führer machen kann. Die Aussicht ist überraschend schön und wer einen Ueberblick von Stadt und Umgegend haben will, besuche den Kreuzthurm, die kleine Mühe des Hinaufsteigens wird reich belohnt.

— Immer noch spricht die Stadt mit Freuden und Begeisterung von der Illumination am letzten Sonntage, die sich in prächtiger Weise bis an die äußerste Grenze der Stadt, sogar bis auf die Kadaberger und die äußersten Spitzen der Forststraße bis zum Walde erstreckte, von der hierdurch ausgesprochenen auffälligen Theilnahme der gesamten Bürgerschaft Dresdens an dem Geschehe unseres königlichen Hauses. Wenn diese Wahrnehmung nur freudige Gefühle hervorgerufen kann, so muß es aber auch grade um so mehr betrüben, so vielfach bittere Klagen darüber zu hören, daß, nachdem es möglich geworden war, bei einem so außerordentlichen Zusammenfluß von Fuhrwerk und Fußgängern in kurzer Zeit so weit Ordnung hineinzubringen, daß, wenn auch hie und da Gedränge, so doch nirgend eine totale Sperrung oder Verstopfung eintrat, daß dann auch Erhebung des Brückenpollens von der gesammten, wohl viele Hunderte betragenden Wagenmasse, die in fast geschlossener Reihe unmittelbar den Wagen der königlichen Familie und zwar als Begleitung der königlichen Wagen folgten, eine vollständige Zerreißung des ganzen Wagenzugs hervorgerufen und für die letzten Wagen eine solche Verspätung herbeigeführt wurde, daß sie der Linie der königlichen Wagen gar nicht mehr folgen konnten. Wenn die Erhebung des Brückenpollens bei dieser Gelegenheit nicht zu umgehen, die hierdurch erzielte, für Dresden wohl nicht grade zu hohe Einnahme nicht zu verschmerzen war, so hätte doch durch Verwendung eines größeren Personals zur Erhebung dieser Einnahme der hierdurch hervorgerufene Uebelstand des Aufhaltens der Wagen vollständig umgangen werden können. Allein, da nur eine einzige Person die ganze Arbeit zu besorgen hatte, und, wie ganz natürlich, weder Insassen der Wagen noch Zuschauer derselben darauf vorbereitet waren, diese Abgabe zu zahlen und folglich bei jedem Wagen das Hervordringen des Geldes auch eine Verzögerung verursachte, so ist es wohl begreiflich, daß der Uebelstand eine solche Höhe erreichte, daß man sich vielseitig noch heute nicht darüber zu beruhigen vermag.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 31. Mai. Aus den Registranden-Eingängen heben wir als besonders bemerkenswerth hervor, daß nunmehr der Stadtrath dem Collegium die Untersuchungsacten der bekannten Wigard'schen Beschwerde über das Stadtkrankenhaus übergeben hat und die Sache daher in einer der nächsten Sitzungen in Folge Berichtes der Verfassungsdeputation zur Sprache kommen wird. — Stadtverordneter Dr. Lehmann referirt über ein Communicat des Stadtraths, die neue Jahrmarktordnung und den dabei stattfindenden Vormarkt betreffend. Da nach jetzigen Bestimmungen überhaupt nur 3 Jahrmärkte im Jahre stattfinden, so will man den Vormarkt der Tischer, Wöttcher, Köpfer u. auf 3 Tage und zwar jedesmal auf Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den Vormarkt der Großisten aber auf Freitag, Sonnabend und Sonntag Nachmittags ausdehnen. Ein Antrag des Stadtverordneten Gregor, die drei Jahrmärkte jeztmals gleichzeitig auf den öffentlichen Plätzen der Neu- und Altstadt abhalten zu lassen, da die öffentlichen Plätze des einen Stadttheils für Jahrmarktstzwecke nicht ausreichen, der Verkehr in den Straßen aber unheimlich störend und gefährlich sei, giebt zu einer lebhaften Debatte Anlaß. Zunächst spricht sich der Referent Dr. Lehmann im Namen der Deputation, gegen dieses Project aus. Er meint, man solle nicht zu empfindlich sein, wegen des angeblich so störenden Verkehrs, Dresden sei nun einmal keine Badestadt, es sei besser, man habe lebhaften Verkehr als Gras auf den Straßen. Die Deputation befürwortet bei dieser Gelegenheit bloß, daß man den Jahrmarktverkehr von den engeren Straßen wegbringe. Viele Bewohner der Straßen, wo Jahrmarktverkehr sei, wünschten denselben durchaus nicht weg, sie profitirten bloß von demselben. Stadtverordneter Gregor: Die Jahrmärkte brächten den Gewerbetreibenden nicht Nutzen, sondern Schaden, der Verkehr störe viele Verkaufsgeschäfte. Er stelle den zweiten Antrag, falls sein erster falle: Der Stadtrath möge die Jahrmarktangelegenheit unter Zuziehung der Marktpolizei prüfen. Ebenso sei er gegen die Ausdehnung des Großistenverkehrs auf den Sonntag, denn auch die Großisten schaden den hiesigen Mitbürgern. — Stadtverordneter Krumbain: Die Vertheilung des Jahrmarktverkehrs in zwei Stadttheile sei unpraktisch, die Großisten brächten den hiesigen Gewerbetreibenden Vortheile. — Stadtverordneter Linnemann: Angeblich sei polizeilicher

Seit etwas im Werke, was dem Gregor'schen Antrage entspreche, das Collegium würde daher diesen Maßregeln durch Annahme des Antrags zuvorkommen. — Stadtverordneter Krumbain: Der Stadtrath möge beratigen Summationen entgegen treten, sie seien nicht zu empfehlen. — Stadtverordneter Gregor bedauert, daß Colledge Krumbain als Gewerbetreibender dergleichen Behauptungen aufstelle, Leipzig sei für Dresden nicht maßgebend, man nehme durch die Jahrmärkte den Gewerbestande das Brod vom Tische. — Stadtverordneter Schilling: Man müsse sich freuen, wenn in unserer Stadt recht lebhafter Verkehr sei. Es seien leider Klagen der Wäfiggänger und Pflasterreiter über angebliche Verkehrsbeschwerden nur zu oft zu hören. Er finde sich im Allgemeinen wenig incommodirt. Uebrigens wäre es nicht gerathen an die Jahrmarktordnung immer wieder zu ändern. — Stadtverordneter Adler hält die Jahrmärkte für gar nicht so unbedeutend. Die Landbewohner kaufen oft recht tüchtig ein, man möge über kleine Unbequemlichkeiten hinwegsehen. — Stadtverordneter Krumbain: Er sei hauptsächlich im Interesse der Ordnung für nicht so öftere Veränderung; Käufer und Verkäufer fänden sich zuletzt nicht mehr zurecht. — Stadtverordneter Gregor: Der Jahrmarkt sei so schon genug ausgebeutet er wolle aber Ordnung von nun an. Die Hausfrauen gingen ebensovorn nach Neustadt zu Markte. — Referent Dr. Lehmann weist zunächst die tendenziöse Frage des Herrn Gregor zurück, die ihn (Referent) als braustragten juristische Vertreter der den Jahrmarkt besuchenden Großisten bezeichne. Soviel Tact müsse man ihm zutrauen, daß er als solcher nicht das Referat über diese Angelegenheit übernommen hätte. Er bezeichne den Gregor'schen Gesichtspunkt als zu eng und sagt, es läge in diesen Ansichten etwas pfehlwürdiges. Er vertweise nur beispielsweise auf London, wo der Verkehr ein so gewaltiger sei, aber gewiß kein Parlamentsmitglied diesen Uebelstand im Gregor'schen Sinne zu beseitigen im Stand sei. — Das Collegium tritt schließlich den städtischen Vorschlägen bezüglich der Vormärkte und dem Deputations Vorschläge bei, der Gregor'sche erste und zweite Antrag wird aber abgelehnt. — Stadtverordneter Dr. Wigard berichtet über die Kindertheaterangelegenheit. Der Stadtrath finde durch die Aufhebung des Kindertheaters und Neuconsecration der Frau Director Resmüller zu einer Theaterbildung Anlaß, in welcher nur bereits confirmirte Kinder beschäftigt werden sollen, die Eingabe des Collegiums an das Kultusministerium für erledigt. Das Collegium stimmt dieser Meinung auf Empfehlung seiner Deputation bei. — Stadtverordneter Schilling empfiehlt im Namen der Finanzdeputation die Justification der Stadtcassen-Rechnung, zieht aber einig Monita vorzüglich würde der Stadtrath zu erforschen sein hinsichtlich bei vorkommendem Aufwande für Festlichkeiten als bald die Rechnungen und Beträge dem Collegium zur Genehmigung vorzulegen. Das Collegium genehmigt die Justification und geht nach den Vorträgen der Stadtverordneten Krumbain und Strödel Namens der Petitionsdeputation zu einer kurzen geheimen Sitzung über.

— Wie uns mitgetheilt worden, finden die auf Sommerquartieren in den nahegelegenen Ortschaften wohnenden Dresdner Stadtbewohner es auffällig, daß sie für die an sie gerichteten und von den Dresdner Postexpeditionen ihnen nach gesendeten frankirten Stadtbriefe, noch einen Neugrosche bezahlen müssen, sonach aber das von den Absendern berichtigt Stadtporsto ganz außer Berücksichtigung gelassen werde. — Bekanntlich beträgt der einfache Postloos auf eine Entfernung von unter 6 Meilen nur — 5 Pfennige. Ist nun aber dieser letztere Betrag für den Stadtbezirk bereits bezahlt, sollte man meinen, daß eine weitere, und sogar die doppelte Gebühr, für dergleichen Nachsendungen nicht eintreten kann. Denn für die kleine Bemühung der Postexpedition oder Briefträger, daß sie den zeitweiligen Aufenthaltsort des Adressaten auf dem Couvert zu bemerken haben, wird dagegen das Kosttragen der betreffenden Briefe in Dresden wieder erspart.

— Längs der vor 2 Jahren neuangelegten Chaussee vor Dresden nach Blasewitz sind mindestens 30 Stück von den damals gepflanzten Alleebäumen, theils einzeln, theils in längerer Reihenfolge, eingegangen. Man sollte meinen, daß die betreffenden Straßenaufsicher angewiesen wären, im zeitigen Frühjahr die Beschaffenheit derartiger Anpflanzungen zu untersuchen und die vorgeschundenen abgestorbenen Bäume durch neue zu ersetzen. Schade nun aber, daß jezt ein Jahr ungenutzt erst wieder vergehen muß, bevor die fraglichen Ergänzungen vorgenommen werden können.

— Kindern eine Freude zu gewähren, ist ein Geschäft der schönsten Art. Wie wir vernahmen, hat Herr Particulier, Leuthold hierseits die Waisenkinder, Knaben und Mädchen zu einem Sommerbergnügen eingeladen. Sie fahren heut Mittag um 1 Uhr mit dem Dampfschiff nach Pillnig, empfangen daselbst Erfrischungen und püßern dann in den Röhren